

Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbblatt und Anzeiger).

Stadtteilblatt: Tageblatt Riesa.
Sammel Nr. 20.

Amtsblatt

Buchdruckerei: Leipzig 21800.
Sammel Nr. 20.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa, sowie den Gemeinderat Gröba.

Nr. 121.

Dienstag, 28. Mai 1918, abends.

71. Jahr.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 17 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorabzahlung, durch unsere Träger frei Haus oder bei Abholung am Schalter der Kaiserl. Postanstalten viertersteljährlich 3 Mark, monatlich 1 Mark. Anzeigen für die Nummer des Ausgabedates sind bis 10 Uhr vormittags aufzugeben und im vorans zu bezahlen; eine Gewähr für das Auftreten an bestimmten Tagen und Blättern wird nicht übernommen. Preis für die 48 mm breite Grundschrift (7 Zeilen) 25 Pf., Zeitpreis 20 Pf.; zeitraubender und kostbarerer Schrift entsprechend höher. Nachstellungs- und Vermittlungsgebühr 20 Pf. pro Seite. Bewilligter Rabatt erlischt, wenn der Vertrag verfällt, durch Klage eingezogen werden muss oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Übergeholtige Unterhaltungsschulge "Schüler an der Elbe". — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstlicher irgendwelcher Sitzungen des Betriebes der Druckerei, der Lieferanten oder der Verleihungseinrichtungen — hat der Bezieher keinen Anspruch auf Weiterleitung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Banger & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Arthur Hähnel, Riesa; für Anzeigenabteilung: Wilhelm Hirsch, Riesa.

Baugewerken, Dachdecker, Glaser, Klempner, Maler, Schlosser, Tischler, Töpfer und Ofensteller, Scherwerkmaurer und Zimmerer, die im laufenden Jahre — vom 1. Juli dieses Jahres bis 1. Juli 1919 — bei Vergebung von Unterhaltungsarbeiten an städtischen Gebäuden Berücksichtigung finden wollen, werden hiermit aufgefordert, sich einen entsprechenden Antragsvorbruch im Stadtbauamt abzubauen und ausgestellt bis

Sonnabend, den 7. Juni 1918, vormittags 10 Uhr

wieder dahin einzutragen. Später eingebrachte Angebote werden nicht angenommen.

Die Auswahl unter den Bewerbern und die Zurückweisung sämtlicher Angebote bleiben vorbehalten.

Gewerken, die nicht mindestens seit einem Jahr ihr Gewerbe in Riesa selbstständig betreiben, bleiben außer Betracht.

Der Rat der Stadt Riesa, den 25. Mai 1918.

Einquartierung in Gröba.

Ab 30. Mai 1918 wird die Gemeinde Gröba wieder mit Einquartierung belegt.

und zwar mit einem Massenquartier und einer größeren Anzahl Einzelquartieren. Die bieigen Haushälter und Einwohner möchten wie ganz besonders daran hinweisen, dass sie verpflichtet sind, die ihnen zugewiesene Einquartierung unverzüglich zu übernehmen. Diejenigen, die zur Unterbringung des ihnen zugewiesenen Mannes in ihrem eigenen Hause oder ihrer eigenen Wohnung keinen Raum haben, sind verpflichtet, denselben in einem anderen Quartiere bei Bekannten oder in einem Galmbau auf eigene Kosten unterzubringen.

Am Juni werden vorwiegend belegt: Bahnhofstraße, Maschinenhausstraße, Weidauer Straße, Höhe Straße, Elbweg, Lauchhammer Straße, Au der Nebelandszentrale, Spinnerei-Straße und Weststraße.

Gröba, Elbe, am 27. Mai 1918.

Der Gemeindevorstand.

Kinderarten für die Kinder bis zum 2. Lebensjahr werden Mittwoch, den 29. Mai 1918, vormittag von 8—12 Uhr im Gemeindeamt ausgegeben. Geburtscheine und Ausweiskarten sind vorzulegen.

Der Gemeindevorstand.

Kriegsnachrichten.

Neue deutsch-russische Verhandlungen. Nach einer Meldung der Petersb. Telegr. Agentur hat das Volkskommissariat für auswärtige Angelegenheiten am 22. Mai dem deutschen Botschafter Grafen Wirsbach eine Note überreicht, in welcher es als Sitz des Sonderausschusses zur Regelung einiger sich aus dem Friedensvertrage von Brest-Litowsk ergebenden Punkte Moskau vorschlägt und folgende Fragen als Verhandlungsgegenstände vorschlägt: 1. die Lage im Raumans, 2. die Lage in der Arm, 3. die in Artikel 8 des Friedensvertrages vorbehaltene Grenzziehung und die Fragen des zeitweiligen Belebungsrades Deutschlands, 4. die politische Lage Ostlands und Ostlands, 5. Kriegsgefangenenfragen, 6. Grundfragen der wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Russland.

Russland und die Entente. Reuter meldet aus London: Die Blätter melden aus Washington: Die Alliierten haben sich über eine Politik des Niederkreisens in Russland geeinigt. Gleichzeitig bieten sie Russland Zuflucht und jede mögliche Hilfe an. Für den Augenblick wird also kein Eingreifen stattfinden. England und die Vereinigten Staaten haben der russischen Regierung mitgeteilt, dass ihr neuer Krieg nicht von einem Verdacht gegen Javan eingegeben sei, sondern dass es sich dabei nur um eine politische Frage handle.

Russlands künftige Bedeutung. Der frühere englische Botschafter in Petersburg, Buchanan, betonte in einer längeren Rede im britisch-russischen Club zu London die Bedeutung Russlands, das trotz seines Seritals in eine große Anzahl von Republiken schließlich härter dastehen werde als je zuvor und deshalb die rechte Aufmerksamkeit Englands erfordere, wenn man nicht die vollkommene Abhängigkeit Russlands von deutschen Einflüssen eintreten sehen will.

Die ukrainisch-russischen Friedensverhandlungen. In der vorgetragenen Abendung der ukrainisch-russischen Verhandlungen wurde die Erörterung der Waffenstillstandsbedingungen nicht beendet. Polowtsoff erhob Einspruch gegen die vorgeschlagene Demarkationslinie, die den augenblicklichen militärischen Stellungen nicht entspreche und angeblich Dukten von neuen Landkreisen erlaube. In der Debatte war Polowtsoff die Frage auf, welche Rolle die deutschen Truppen spielen. Der ukrainische Vorsitzende Scheljukow lehnte die Beantwortung ab, da er nicht bevochtigt sei, für die deutsche Kommandogewalt zu sprechen. Deutschland sei Verbündeter der Ukraine.

Aus der Ukraine. Der ukrainische Ministerrat genehmigte den Entwurf des Landwirtschaftsministers betr. die Realisierung der diesjährigen Renten, die sogenannten Ausführungsbestimmungen zum Erlös Elbhorn. Die Belehnungen veröffentlichten den Entwurf eines vorläufigen Gesetzes über die Regelung des Landverkaufs des ukrainischen Staatsgebietes. Es ist vorgesehen, dass die staatliche Landwirtschaft und Forsten unbedingt erneben darf. Einzelpersonen aber nicht mehr als 25 Hektaren. Landwirte in Genossenschaften dürfen größere Flächen erwerben unter der Bedingung, dass der Anteil des einzelnen Genossen 25 Hektaren nicht übersteigt und dass diese Einzelgrundstücke vor der Registrierung bereits vermietet sind. Ueberflüssig gekauftes Land verfällt sofort dem Staate. Die Kontrolle und Durchführung liegt der neuen Landkommission ob. — Gerichtsweise verlautet, Baron Steinheil, Mitglied der ersten Duma für Kiew, sei zum ukrainischen Gesandten in Berlin ernannt worden. — Die neue Delegation der Donoregierung ist in Kiew eingetroffen, weswegen die von der Donorevölkerung gewählte bisherige Delegation abreisen wird. Kiewskaja Wostj unterstreicht hierbei, dass die abreisende Delegation gegen die Einmischung einer auswärtigen Macht in die Donoregierung einwandfrei war. — Nach einem Rostower Telegramm der "Radoschaja Sloboda" ist das Donoreministerium gebildet. Ministerpräsident ist Generalmajor Bogajewski. — Gerichtsweise verlautet, dass Trotski und der Kommissar für Nationalitätsfragen Stalin demnächst in Kiew eintreffen werden.

Der Handel mit der Ukraine. Dieser Tage trat die Rödricht von dem tatsächlich beginnenden Warenaustausch mit der Ukraine, von dem Eintreffen der ersten Sendungen landwirtschaftlicher Güter in Kiew ein. Nur so, durch tatsächliche Leistung und praktische Arbeit läuft sich der Weg aus der politischen Zwischenmühle unseres Verhältnisses zur Ukraine finden. Jetzt werden auch die noch vorhandenen Seidenwaren leichter loszuwerden sein. Mit Geld allein waren sie nicht zu bekommen. Denn Geld hat der ukrainische Bauer genug und übergewann. Die russischen Papierfabriken liegen in seiner Schublade und gelten nichts mehr.

Dem deutschen Papiergebäude gegenüber ist er deshalb auch mißtrauisch. Lieberhaupt aber hat ja der Krieg gezeigt, dass das Geld als blohes Mittel zum Zweck sofort den Wert verliert, wenn sein Zweck, die Ware, nicht mehr zu haben ist. Der ukrainische Bauer will landwirtschaftliche Güter, will Pflug und Senn, Axt und Spaten haben. Wenn er das für sein Geld nicht kaufen kann, dann ist das Geld nichts wert. Sobald aber die Dinge zu haben sind, dann wird man auch das deutsche Geld zu schätzen wissen, mit dem man sie kaufen kann. Und dann wird man auch von seinem Getreide lieber für solche Notwendigkeiten etwas hergeben, statt es zu Schnaps zu verbrennen oder anderweitig zu verschwenden.

Die transkaukasische Frage. Nach einer Meldung der Petersb. Telegr.-Agentur aus Mostau hat das Kommissariat für auswärtige Angelegenheiten dem Minister des Auswärtigen in Tiflis durch Funkschau seine Befriedigung darüber ausgesprochen, durch den deutschen Botschafter Grafen Wirsbach gehört zu haben, dass die transkaukasische Regierung in Tiflis durch ihren Vertreter Matshabali über die Trennung Transkaukasiens von Russland und seine Selbständigkeit zu verhandeln wünscht, und schlägt, ohne damit die Unabhängigkeit Transkaukasiens schon anerkennen zu wollen, die von der Mehrheit der transkaukasischen Bevölkerung nicht gewünscht wird, als Ort der Verhandlungen die Stadt Bladiskawas vor, da sie nicht günstig gelegen sei. Sie teilt den Bündnis der deutschen Regierung, dass die Verhandlungen möglichst bald aufgenommen und zu Ende geführt werden möchten. Zugleich hat das Volkskommissariat für auswärtige Angelegenheiten am 23. Mai dem deutschen Botschafter Grafen Wirsbach eine Note überreicht, aus deren Wortlaut sich folgender Verlauf der Dinge ergibt: Am 13. Mai hatte das Volkskommissariat das Angebot des Grafen Wirsbach angenommen, Beziehungen zwischen der russischen Regierung und den angeblichen transkaukasischen Regierung zu vermitteln. Am 14. Mai hatte der deutsche Botschafter vorgeschlagen, die russische Regierung möchte ihm ihre Wünsche in dieser Beziehung schriftlich mitteilen, und diese hatte geantwortet, dass ihrer Meinung nach ein Vertragsmäßiger Aufstand an den Verhandlungen in Baum zwischen Deutschland und der Türkei einerseits und Transkaukasiens andererseits teilnehmen müsse, die Russland andererfalls einen dort zu stehenden kommenden Vertrag nicht würde annehmen können. Am 22. Mai hat der deutsche Botschafter dem Volkskommissariat mitgeteilt, dass die transkaukasische Regierung den Bürger Matshabali zu ihrem Vertreter an den Verhandlungen über die Unabhängigkeit Transkaukasiens ernannt, zugleich Kiew als Ort der Verhandlungen vorgeschlagen und eine schnelle Einigung empfohlen habe. Dessen Vorschlag nahm die russische Regierung an.

Der Entente-Protest gegen den Frieden mit Rumänien. Aus Berlin wird gemeldet: Halbamtglich wird mitgeteilt: Durch einen Vortrag Funkspur erhalten wie von einem Protests-Kenntnis, den die Vertreter Frankreichs, Englands, Italiens und der Vereinigten Staaten an die rumänische Regierung gezeigt haben. Bei diesem Schriftstück wird alle Abmachungen des Friedens für null und nichtig erklärt, die den Prinzipien widersprechen, deren Verletzung die Entente zum Kriege gezwungen hat oder die die Rechte und Interessen der Ententemächte verletzen. — Dieser Protest wird die rumänische Regierung wohl einfach zu den Akten legen, die die Verträge zwischen der Entente an die verlorenen rumänische Regierung enthalten. Weil die Regierung Pratianus sich auf diese Verträge verließ, dass sie Rumänen verdeckt in den Krieg gestrich. Weil die Entente ihre Verträge nicht erfüllen konnte und Rumänen im Stich ließ, hat die jegliche rumänische Regierung Frieden geschlossen. Unter das unbedolde Kapitel der Politik ihrer Vorgänger hat sie endgültig den Schlussstrich gezogen. Proteste der Entente können zum Glück Rumäniens daran nichts ändern.

Die diplomatische Vertretung der Sowjetregierung in der Schweiz. Aus Bern wird gemeldet: Der Bundespräsident Colondor empfing den Chef der förmlich in der Schweiz eingetragenen diplomatischen Vertretung der russischen Sowjet-Republik Jean Berczine in Audienz. Wie verlautet, werden die schweizerischen Behörden mit den diplomatischen Vertretern der Sowjet-Republik tatsächlich Beziehungen aufzunehmen, wie denn auch bereits die schwedische Gesandtschaft in Petersburg mit der Sowjet-Regierung tatsächlich Beziehungen unterhält. Die Aufnahme solcher (nicht offiziellen) Beziehungen liegt im Interesse der in Russland lebenden Schweizer sowohl wie auch im Interesse der in der Schweiz lebenden Russen, deren Lage tatsächlich äußerst bedenklich ist. Berczine gab übrigens im Bundesauskunfts die Verstärkung ab, dass sowohl er wie die Mitglieder seiner Mission sich ganz selbstverständlich

jeder politischen Maximalistischen Propaganda in der Schweiz enthalten würden.

Die Beschiebung von Paris wieder aufgenommen. Agence Havas meldet: Die Beschiebung des Pariser Bezirks durch das weittragende Geschütz ist gestern früh wieder aufgenommen worden.

Die funktlose Beschiebung von Laon hat, wie aus Berlin gemeldet wird, in den letzten Tagen wieder erheblich angenommen. Durchschnittlich fielen in den letzten Tagen seit dem 20. Mai 200 Granaten auf Laon und in seine Vorstadt. Besonders stark war trock regnerischen Wetters die Beschiebung am 24. Mai. Die Vorstädte sind nun noch Trümmer. Die Oberstadt verfällt immer mehr. Die verunglückten Bewohner, unter denen die Beschiebung täglich Opfer fordert, können sich aus ihren Ställen nicht mehr herausbewegen. Es ist, wenn die Beschiebung andauert, nur eine Frage der Zeit, wann die noch vorhandenen Teile von Laon mit allen Kirchen und Baudenkmalen ein Raub der Flammen werden.

Österreicherisch-ungarischer Generalstabbericht. Ämtlich wird aus Wien vom 27. Mai verlautbart: Im Anschluss an die Erkundungsunternehmungen des 25. Mai trafen die Italiener gestern mit mehreren Alpini-Bataillonen, unterstützt durch schweres Artillerie- und Minenwesen, unsere Stellungen südlich des Tonale-Passes an. Ein kleiner Teil unserer Linien wurde etwas zurückgedrängt. Sodann wurde das weitere Vordringen des Gegners verhindert.

Zum Abbruch der Beziehungen zwischen Mexiko und Kuba. Aus Berlin wird berichtet: Über die Verfolgung des Abbruches der diplomatischen Beziehungen zwischen Mexiko und Kuba wird uns von gutunterrichteter privater Seite mitgeteilt: Carranza, der Präsident des neuen Mexiko, bat sich bisher allen Treibereien Wilsons gegenüber als ein feier Hirt gerechter und wahrer Unparteilichkeit bewährt. Er hat mit Kraft und Mit allen Einsichtserklärungen des Yonkers standgehalten. Von diesem Heute zeugt auch die neue Verfassung, die keine Restierung einlässt, inbetreff der schwarzen Lizenzen erlassen hat, um den Wohlereien der amerikanischen Konsulatsvertreter befreit Anschaltung des deutschen Handels einen wichtigen Damm entgegenzusetzen. Die mexikanische Regierung betont eingesangs dieser Verfassung ausdrücklich, dass das Beibehalten der Amerikaner, wenn ihnen freie Hand gelassen wird, nicht nur eine Verlehnung der mexikanischen Neutralität, sondern auch einen Eingriff in die Oberhoheit der mexikanischen Regierung im eigenen Lande bedeuten würde. Daher sollten nach dem Gesetz vom 8. März die Kapitäne sämtlicher Schiffe, die mexikanische Häfen ansteuern, verpflichtet sein, alle Waren für Empfänger, die auf den nordamerikanischen schwarzen Lizenzen stehen, an diese auszuliefern, auch wenn ihnen dies von den nordamerikanischen Konsulatvertretern unterstellt wird, widergleich der Kapitäne eine Geldstrafe von 50 Pesos für jedes nicht ausgelieferte Golo zu gewähren hat und ihm die Weiterreise aus Mexiko verweigert werden würde.

Mexikanische Rüstungen. Der "Herald" meldet aus Mexiko, dass eine Vorlage der Regierung im Parlament die militärische Ausbildung der Aktiven bis Sechzehnzigjährige verlangt. Zum Abbruch der Beziehungen zwischen Mexiko und Kuba wird berichtet: Über die Verfolgung des Abbruches der diplomatischen Beziehungen zwischen Mexiko und Kuba wird uns von gutunterrichteter privater Seite mitgeteilt: Carranza, der Präsident des neuen Mexiko, bat sich bisher allen Treibereien Wilsons gegenüber als ein feier Hirt gerechter und wahrer Unparteilichkeit bewährt. Er hat mit Kraft und Mit allen Einsichtserklärungen des Yonkers standgehalten. Von diesem Heute zeugt auch die neue Verfassung, die keine Restierung einlässt, inbetreff der schwarzen Lizenzen erlassen hat, um den Wohlereien der amerikanischen Konsulatsvertreter befreit Anschaltung des deutschen Handels einen wichtigen Damm entgegenzusetzen. Die mexikanische Regierung betont eingesangs dieser Verfassung ausdrücklich, dass das Beibehalten der Amerikaner, wenn ihnen freie Hand gelassen wird, nicht nur eine Verlehnung der mexikanischen Neutralität, sondern auch einen Eingriff in die Oberhoheit der mexikanischen Regierung im eigenen Lande bedeuten würde. Daher sollten nach dem Gesetz vom 8. März die Kapitäne sämtlicher Schiffe, die mexikanische Häfen ansteuern, verpflichtet sein, alle Waren für Empfänger, die auf den nordamerikanischen schwarzen Lizenzen stehen, an diese auszuliefern, auch wenn ihnen dies von den nordamerikanischen Konsulatvertretern unterstellt wird, widergleich der Kapitäne eine Geldstrafe von 50 Pesos für jedes nicht ausgelieferte Golo zu gewähren hat und ihm die Weiterreise aus Mexiko verweigert werden würde.

Merikanische Rüstungen. Der "Herald" meldet aus Mexiko, dass eine Vorlage der Regierung im Parlament die militärische Ausbildung der Aktiven bis Sechzehnzigjährige verlangt.

Örtliches und Sächsisches.

Riesa, den 28. Mai 1918.

— Auszeichnung. Kanone Richard Ludwig Sohn des Seifenfabrikarbeiters Hugo Ludwig, wurde mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse ausgezeichnet.

Berliner Abend. Man schreibt uns: Lieselott und Conrad Werner konzertieren am Freitag, den 7. Juni in der "Elbterrassen" mit einem Programm aus den Tagen der Romantik. Es ist dies der einzige diesjährige Abend der Künstler. Niemand, der Interesse für die stimmungsvollen vielseitigen Vorträge hat, verlässt den genügenden Abend.

Eine amtliche Erklärung zur Nützung der Brotration. Aus Stuttgart wird gemeldet: Der Bundespräsident Colondor empfing den Chef der förmlich in der Schweiz eingetragenen diplomatischen Vertretung der russischen Sowjet-Republik Jean Berczine in Audienz. Wie verlautet, werden die schweizerischen Behörden mit den diplomatischen Vertretern der Sowjet-Republik tatsächlich Beziehungen aufzunehmen, wie denn auch bereits die schwedische Gesandtschaft in Petersburg mit der Sowjet-Regierung tatsächlich Beziehungen unterhält. Die Aufnahme solcher (nicht offiziellen) Beziehungen liegt im Interesse der in Russland lebenden Schweizer sowohl wie auch im Interesse der in der Schweiz lebenden Russen, deren Lage tatsächlich äußerst bedenklich ist. Berczine gab übrigens im Bundesauskunfts die Verstärkung ab, dass sowohl er wie die Mitglieder seiner Mission sich ganz selbstverständlich

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Kampf gegen die Tuberkulose. Für das laufende Jahr sind die Reichsmittel zur Förderung der Erforschung und zur Bekämpfung der Tuberkulose um 50 000 M. verhältniswärts erhöht worden. Für 1917 waren 150 000 M. zur Verfügung gestellt; für dieses Jahr werden 200 000 M. als erforderlich erachtet. Die Verstärkung der Mittel liegt im Hinblick auf die Steigerung, welche die Tuberkuloseberichtszeit in Deutschland während des Krieges, besonders aber seit dem Winter 1916/17, erfahren hat, in dringendstem Bedürfnis. Seit dem Jahre 1912 hat das Reich mehr als 2 Mill. Mark für die Erforschung und Bekämpfung der Tuberkulose aufgewandt. Nachdem bis zum Jahre 1913 sich die Maßnahmen zur Bekämpfung der Krankheit überwiegend auf die Kreise der Arbeiterschaft beknüpft hatten, wurden seit 1914 auf Wunsch des Reichstages die Vorsorgemaßnahmen auch auf solche Kreise der Bevölkerung ausgedehnt, auf die sie sich bisher noch nicht erstreckt hatten, insbesondere auf die Kreise des Mittelstandes.

Gründung einer freien Hochschule in Nürnberg. In gemeindlicher Sitzung beschlossen gestern die städtischen Kollegen in Nürnberg die Gründung einer freien Hochschule für Handel, Industrie und allgemeine Volksbildung und bewilligten zu diesem Zwecke einstimmig den Betrag von einer Million Mark, wozu noch 645 000 Mark als Stiftungen aus Nürnberger Bürgerkreisen kommen. Hierzu schloss sich im abhörsitzenden großen Rathaussaal ein Festakt. Der Kultusminister v. Rittinger verlas ein Handschreiben des Königs, in dem er der Stiftung Nürnbergs den Namen „König-Ludwig-Stiftung“ erteilt und der Stadt den königlichen Dank ausdrückt.

Erweiterung des deutsch-englischen Gefangenentauschens. Das Reuterische Bureau erfährt, daß die englische Regierung beschlossen habe, Verhandlungen mit der deutschen Regierung auf dem Wege über Holland einzuleiten, um das jetzt bestehende Übereinkommen wegen Heimhaftung oder Internierung von Kriegs- und Flügelangängen zu erweitern. Das Kriegskabinett hat am Freitag einen Beschluß in dieser Richtung gefaßt. Der Zeitpunkt dieser Verhandlungen steht noch nicht fest.

Österreicher ausländisch. In Wien am 25. und 26. d. M. stattgefundenen gemeinsamen Beratung der österreichischen Kronländervolksräte, in der die deutschen Kronläste Böhmen, Wien und Niederösterreich, Mittel- und Untersteiermark, Kärnten, Krain, Tirol, Triest und das Küstenland, Galizien, sowie die in Bildung begriffenen Volksräte der Obersteiermark vertreten waren, wurde endgültig eine Entscheidung angenommen, in der die Forderungen nach stärkerer Zusammenfassung des Staatsgedanteus und Betonung der Staatszugehörigkeit nach Einführung der deutschen Staatssprache ebenfalls erhoben werden. Die Errichtung von Kreishauptmannschaften in Böhmen bedeute wohl eine zweckmäßige Vereinfachung der Verwaltung, sei jedoch für die Deutschen nur unter der Voraussetzung annehmbar, daß sie den Bürgern der Deutschen entsprechend erfolgt und daß die Sprachenfrage im Sinne des Österprogramms gelöst und die deutsche Staatssprache eingeführt werde. Nur eine starke zentralistische Staatsgewalt könne auch die deutschen Minoritäten wirklich schützen. Die Sicherung des Weges zur Adria für das gesamte Deutchtum sei unbedingt Staatsnotwendigkeit. Alle Bestrebungen nach einer tschechoslowakischen Autonomie müßten auf das entschiedenst bekämpft werden. Die Entscheidung verlangt weiter die Wahrnehmung der Interessen der deutschen Minderheiten sowie der österreichischen Gefannteninteressen bei Neuordnung der polnischen und ukrainischen Frage und begründet die Vertiefung des deutsch-österreichischen Bündnisses. Schließlich wurde mit einstimmigem Beschuß die Gründung des Deutschen Volksrates für Österreich vollzogen.

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 28. Mai 1918.

Meldungen der Berliner Morgenblätter.

Wien. Zu dem neuen Siege im Westen sagt das „Berl. Tag.“ seine Bedeutung liege darin, daß er wiederum bewiesen habe, wie sehr die deutsche Heeresleitung es versteht, ihre großzügigen Pläne bis zum Augenblick der Ausführung zu verwirklichen. — Die Offensive kommt auf, schreibt die „Voss. Rtg.“. — Der „Ostkrieg“ kommt auf, schreibt die „Voss. Rtg.“. — Der „Ostkrieg“ schreibt: Aus dem Vorstoß selbst wird klar geworden sein, daß die Leistungsfähigkeit unserer heroischen Truppen uns jeden Angriff ermöglicht. Wahrlich heißt es in der „Nord. Allg. Rtg.“, ein neues Meisterstück deutscher Kriegskunst! In breiter Front sind die Truppen unseres Deutschen Kaiserreichs in altgewohnter Schlagkraft und Frische zum Sturm anggetreten und batten bis zum Abend so hart gekämpft, um deren Gewinn die Franzosen feinerzeit so unendlich viel Blut kostete. — In der „Kreuzzeit.“ heißt es: Glänzender kann die ungebrochene Schlagkraft des deutschen Heeres nicht bewiesen werden, wie durch diesen Erfolg des ersten neuen Schlachtages. Wie gut muß wiederum die Vorbereitung gewesen sein, um diesen neuen Schlag Hindenburgs mit dem gleichen Erfolge zu frönen, wie er den bisherigen großen Schlägen und Sieben bezeichneten war.

Zur Frage des neuen Präsidenten des Reichstages. Ließ man in der „Germania“: Die Rechtsfraktion wird sich erst nach Wiederaufzunahme des Parlaments über ihre Haltung schließen können. Das aber dürfen wir sagen, daß sie keine andere Lösung suchen wird, als die, die ihr allein im Interesse des Vaterlandes und der Volksvertretung liegend erscheint.

Dem „Berl. Tag.“ wird aus Frankfurt a. M. gemeldet, daß Herrenkni dem „Matin“ aufs folge, auf einem französischen Schiffe in einem skandinavischen Hafen eingetroffen ist.

Deutsche Berichte von der Westfront.

Am Rhein. Am 26. Mai drangen zwischen dem Wasserstraße-Kanal und der kanalisierten vier Störteppen unterer wackeren Matrosen nach fester Artillerie- und Minenvorbereitung in die feindliche Stellung, räumten in frischem Durchgang die Gräben trocken, hielten feindlicher Gegenwirkung bis zu den beobachten Zielen und lebten von 2 Offizieren und 88 Mann als Gefangene in ihre Ausgangsstellungen zurück. Ein heftiger Gegenangriff, den der Feind während des Unternehmens mit ergodlichen Kräften verübt, vertrieb nur seine Verluste. Auch bei Kaporthof und bei Deernitz südwestlich von Dignowen wurden Vorläufe erfolgreich durchgeführt. Bei Deernitz wurden feindliche Postenstellungen ohne Vorbereitung und trocken verhältnismäßig besser Nacht in schnellem Zupacken überwunden und im Verlaufe des heftigen Nahkampfes ein paar Gefangene eingebracht. Im alten Trichtergelände östlich von Brüggenohe und Münster unter Artillerie- und Minenbeschuss wurde der Feind abgedrängt. Bei Deernitz wurden feindliche Postenstellungen ohne Vorbereitung und trocken verhältnismäßig besser Nacht in schnellem Zupacken überwunden und im Verlaufe des heftigen Nahkampfes ein paar Gefangene eingebracht. Im alten Trichtergelände östlich von Brüggenohe und Münster unter Artillerie- und Minenbeschuss wurde der Feind abgedrängt. Bei Deernitz wurden feindliche Postenstellungen ohne Vorbereitung und trocken verhältnismäßig besser Nacht in schnellem Zupacken überwunden und im Verlaufe des heftigen Nahkampfes ein paar Gefangene eingebracht. Im alten Trichtergelände östlich von Brüggenohe und Münster unter Artillerie- und Minenbeschuss wurde der Feind abgedrängt. Bei Deernitz wurden feindliche Postenstellungen ohne Vorbereitung und trocken verhältnismäßig besser Nacht in schnellem Zupacken überwunden und im Verlaufe des heftigen Nahkampfes ein paar Gefangene eingebracht. Im alten Trichtergelände östlich von Brüggenohe und Münster unter Artillerie- und Minenbeschuss wurde der Feind abgedrängt. Bei Deernitz wurden feindliche Postenstellungen ohne Vorbereitung und trocken verhältnismäßig besser Nacht in schnellem Zupacken überwunden und im Verlaufe des heftigen Nahkampfes ein paar Gefangene eingebracht. Im alten Trichtergelände östlich von Brüggenohe und Münster unter Artillerie- und Minenbeschuss wurde der Feind abgedrängt. Bei Deernitz wurden feindliche Postenstellungen ohne Vorbereitung und trocken verhältnismäßig besser Nacht in schnellem Zupacken überwunden und im Verlaufe des heftigen Nahkampfes ein paar Gefangene eingebracht. Im alten Trichtergelände östlich von Brüggenohe und Münster unter Artillerie- und Minenbeschuss wurde der Feind abgedrängt. Bei Deernitz wurden feindliche Postenstellungen ohne Vorbereitung und trocken verhältnismäßig besser Nacht in schnellem Zupacken überwunden und im Verlaufe des heftigen Nahkampfes ein paar Gefangene eingebracht. Im alten Trichtergelände östlich von Brüggenohe und Münster unter Artillerie- und Minenbeschuss wurde der Feind abgedrängt. Bei Deernitz wurden feindliche Postenstellungen ohne Vorbereitung und trocken verhältnismäßig besser Nacht in schnellem Zupacken überwunden und im Verlaufe des heftigen Nahkampfes ein paar Gefangene eingebracht. Im alten Trichtergelände östlich von Brüggenohe und Münster unter Artillerie- und Minenbeschuss wurde der Feind abgedrängt. Bei Deernitz wurden feindliche Postenstellungen ohne Vorbereitung und trocken verhältnismäßig besser Nacht in schnellem Zupacken überwunden und im Verlaufe des heftigen Nahkampfes ein paar Gefangene eingebracht. Im alten Trichtergelände östlich von Brüggenohe und Münster unter Artillerie- und Minenbeschuss wurde der Feind abgedrängt. Bei Deernitz wurden feindliche Postenstellungen ohne Vorbereitung und trocken verhältnismäßig besser Nacht in schnellem Zupacken überwunden und im Verlaufe des heftigen Nahkampfes ein paar Gefangene eingebracht. Im alten Trichtergelände östlich von Brüggenohe und Münster unter Artillerie- und Minenbeschuss wurde der Feind abgedrängt. Bei Deernitz wurden feindliche Postenstellungen ohne Vorbereitung und trocken verhältnismäßig besser Nacht in schnellem Zupacken überwunden und im Verlaufe des heftigen Nahkampfes ein paar Gefangene eingebracht. Im alten Trichtergelände östlich von Brüggenohe und Münster unter Artillerie- und Minenbeschuss wurde der Feind abgedrängt. Bei Deernitz wurden feindliche Postenstellungen ohne Vorbereitung und trocken verhältnismäßig besser Nacht in schnellem Zupacken überwunden und im Verlaufe des heftigen Nahkampfes ein paar Gefangene eingebracht. Im alten Trichtergelände östlich von Brüggenohe und Münster unter Artillerie- und Minenbeschuss wurde der Feind abgedrängt. Bei Deernitz wurden feindliche Postenstellungen ohne Vorbereitung und trocken verhältnismäßig besser Nacht in schnellem Zupacken überwunden und im Verlaufe des heftigen Nahkampfes ein paar Gefangene eingebracht. Im alten Trichtergelände östlich von Brüggenohe und Münster unter Artillerie- und Minenbeschuss wurde der Feind abgedrängt. Bei Deernitz wurden feindliche Postenstellungen ohne Vorbereitung und trocken verhältnismäßig besser Nacht in schnellem Zupacken überwunden und im Verlaufe des heftigen Nahkampfes ein paar Gefangene eingebracht. Im alten Trichtergelände östlich von Brüggenohe und Münster unter Artillerie- und Minenbeschuss wurde der Feind abgedrängt. Bei Deernitz wurden feindliche Postenstellungen ohne Vorbereitung und trocken verhältnismäßig besser Nacht in schnellem Zupacken überwunden und im Verlaufe des heftigen Nahkampfes ein paar Gefangene eingebracht. Im alten Trichtergelände östlich von Brüggenohe und Münster unter Artillerie- und Minenbeschuss wurde der Feind abgedrängt. Bei Deernitz wurden feindliche Postenstellungen ohne Vorbereitung und trocken verhältnismäßig besser Nacht in schnellem Zupacken überwunden und im Verlaufe des heftigen Nahkampfes ein paar Gefangene eingebracht. Im alten Trichtergelände östlich von Brüggenohe und Münster unter Artillerie- und Minenbeschuss wurde der Feind abgedrängt. Bei Deernitz wurden feindliche Postenstellungen ohne Vorbereitung und trocken verhältnismäßig besser Nacht in schnellem Zupacken überwunden und im Verlaufe des heftigen Nahkampfes ein paar Gefangene eingebracht. Im alten Trichtergelände östlich von Brüggenohe und Münster unter Artillerie- und Minenbeschuss wurde der Feind abgedrängt. Bei Deernitz wurden feindliche Postenstellungen ohne Vorbereitung und trocken verhältnismäßig besser Nacht in schnellem Zupacken überwunden und im Verlaufe des heftigen Nahkampfes ein paar Gefangene eingebracht. Im alten Trichtergelände östlich von Brüggenohe und Münster unter Artillerie- und Minenbeschuss wurde der Feind abgedrängt. Bei Deernitz wurden feindliche Postenstellungen ohne Vorbereitung und trocken verhältnismäßig besser Nacht in schnellem Zupacken überwunden und im Verlaufe des heftigen Nahkampfes ein paar Gefangene eingebracht. Im alten Trichtergelände östlich von Brüggenohe und Münster unter Artillerie- und Minenbeschuss wurde der Feind abgedrängt. Bei Deernitz wurden feindliche Postenstellungen ohne Vorbereitung und trocken verhältnismäßig besser Nacht in schnellem Zupacken überwunden und im Verlaufe des heftigen Nahkampfes ein paar Gefangene eingebracht. Im alten Trichtergelände östlich von Brüggenohe und Münster unter Artillerie- und Minenbeschuss wurde der Feind abgedrängt. Bei Deernitz wurden feindliche Postenstellungen ohne Vorbereitung und trocken verhältnismäßig besser Nacht in schnellem Zupacken überwunden und im Verlaufe des heftigen Nahkampfes ein paar Gefangene eingebracht. Im alten Trichtergelände östlich von Brüggenohe und Münster unter Artillerie- und Minenbeschuss wurde der Feind abgedrängt. Bei Deernitz wurden feindliche Postenstellungen ohne Vorbereitung und trocken verhältnismäßig besser Nacht in schnellem Zupacken überwunden und im Verlaufe des heftigen Nahkampfes ein paar Gefangene eingebracht. Im alten Trichtergelände östlich von Brüggenohe und Münster unter Artillerie- und Minenbeschuss wurde der Feind abgedrängt. Bei Deernitz wurden feindliche Postenstellungen ohne Vorbereitung und trocken verhältnismäßig besser Nacht in schnellem Zupacken überwunden und im Verlaufe des heftigen Nahkampfes ein paar Gefangene eingebracht. Im alten Trichtergelände östlich von Brüggenohe und Münster unter Artillerie- und Minenbeschuss wurde der Feind abgedrängt. Bei Deernitz wurden feindliche Postenstellungen ohne Vorbereitung und trocken verhältnismäßig besser Nacht in schnellem Zupacken überwunden und im Verlaufe des heftigen Nahkampfes ein paar Gefangene eingebracht. Im alten Trichtergelände östlich von Brüggenohe und Münster unter Artillerie- und Minenbeschuss wurde der Feind abgedrängt. Bei Deernitz wurden feindliche Postenstellungen ohne Vorbereitung und trocken verhältnismäßig besser Nacht in schnellem Zupacken überwunden und im Verlaufe des heftigen Nahkampfes ein paar Gefangene eingebracht. Im alten Trichtergelände östlich von Brüggenohe und Münster unter Artillerie- und Minenbeschuss wurde der Feind abgedrängt. Bei Deernitz wurden feindliche Postenstellungen ohne Vorbereitung und trocken verhältnismäßig besser Nacht in schnellem Zupacken überwunden und im Verlaufe des heftigen Nahkampfes ein paar Gefangene eingebracht. Im alten Trichtergelände östlich von Brüggenohe und Münster unter Artillerie- und Minenbeschuss wurde der Feind abgedrängt. Bei Deernitz wurden feindliche Postenstellungen ohne Vorbereitung und trocken verhältnismäßig besser Nacht in schnellem Zupacken überwunden und im Verlaufe des heftigen Nahkampfes ein paar Gefangene eingebracht. Im alten Trichtergelände östlich von Brüggenohe und Münster unter Artillerie- und Minenbeschuss wurde der Feind abgedrängt. Bei Deernitz wurden feindliche Postenstellungen ohne Vorbereitung und trocken verhältnismäßig besser Nacht in schnellem Zupacken überwunden und im Verlaufe des heftigen Nahkampfes ein paar Gefangene eingebracht. Im alten Trichtergelände östlich von Brüggenohe und Münster unter Artillerie- und Minenbeschuss wurde der Feind abgedrängt. Bei Deernitz wurden feindliche Postenstellungen ohne Vorbereitung und trocken verhältnismäßig besser Nacht in schnellem Zupacken überwunden und im Verlaufe des heftigen Nahkampfes ein paar Gefangene eingebracht. Im alten Trichtergelände östlich von Brüggenohe und Münster unter Artillerie- und Minenbeschuss wurde der Feind abgedrängt. Bei Deernitz wurden feindliche Postenstellungen ohne Vorbereitung und trocken verhältnismäßig besser Nacht in schnellem Zupacken überwunden und im Verlaufe des heftigen Nahkampfes ein paar Gefangene eingebracht. Im alten Trichtergelände östlich von Brüggenohe und Münster unter Artillerie- und Minenbeschuss wurde der Feind abgedrängt. Bei Deernitz wurden feindliche Postenstellungen ohne Vorbereitung und trocken verhältnismäßig besser Nacht in schnellem Zupacken überwunden und im Verlaufe des heftigen Nahkampfes ein paar Gefangene eingebracht. Im alten Trichtergelände östlich von Brüggenohe und Münster unter Artillerie- und Minenbeschuss wurde der Feind abgedrängt. Bei Deernitz wurden feindliche Postenstellungen ohne Vorbereitung und trocken verhältnismäßig besser Nacht in schnellem Zupacken überwunden und im Verlaufe des heftigen Nahkampfes ein paar Gefangene eingebracht. Im alten Trichtergelände östlich von Brüggenohe und Münster unter Artillerie- und Minenbeschuss wurde der Feind abgedrängt. Bei Deernitz wurden feindliche Postenstellungen ohne Vorbereitung und trocken verhältnismäßig besser Nacht in schnellem Zupacken überwunden und im Verlaufe des heftigen Nahkampfes ein paar Gefangene eingebracht. Im alten Trichtergelände östlich von Brüggenohe und Münster unter Artillerie- und Minenbeschuss wurde der Feind abgedrängt. Bei Deernitz wurden feindliche Postenstellungen ohne Vorbereitung und trocken verhältnismäßig besser Nacht in schnellem Zupacken überwunden und im Verlaufe des heftigen Nahkampfes ein paar Gefangene eingebracht. Im alten Trichtergelände östlich von Brüggenohe und Münster unter Artillerie- und Minenbeschuss wurde der Feind abgedrängt. Bei Deernitz wurden feindliche Postenstellungen ohne Vorbereitung und trocken verhältnismäßig besser Nacht in schnellem Zupacken überwunden und im Verlaufe des heftigen Nahkampfes ein paar Gefangene eingebracht. Im alten Trichtergelände östlich von Brüggenohe und Münster unter Artillerie- und Minenbeschuss wurde der Feind abgedrängt. Bei Deernitz wurden feindliche Postenstellungen ohne Vorbereitung und trocken verhältnismäßig besser Nacht in schnellem Zupacken überwunden und im Verlaufe des heftigen Nahkampfes ein paar Gefangene eingebracht. Im alten Trichtergelände östlich von Brüggenohe und Münster unter Artillerie- und Minenbeschuss wurde der Feind abgedrängt. Bei Deernitz wurden feindliche Postenstellungen ohne Vorbereitung und trocken verhältnismäßig besser Nacht in schnellem Zupacken überwunden und im Verlaufe des heftigen Nahkampfes ein paar Gefangene eingebracht. Im alten Trichtergelände östlich von Brüggenohe und Münster unter Artillerie- und Minenbeschuss wurde der Feind abgedrängt. Bei Deernitz wurden feindliche Postenstellungen ohne Vorbereitung und trocken verhältnismäßig besser Nacht in schnellem Zupacken überwunden und im Verlaufe des heftigen Nahkampfes ein paar Gefangene eingebracht. Im alten Trichtergelände östlich von Brüggenohe und Münster unter Artillerie- und Minenbeschuss wurde der Feind abgedrängt. Bei Deernitz wurden feindliche Postenstellungen ohne Vorbereitung und trocken verhältnismäßig besser Nacht in schnellem Zupacken überwunden und im Verlaufe des heftigen Nahkampfes ein paar Gefangene eingebracht. Im alten Trichtergelände östlich von Brüggenohe und Münster unter Artillerie- und Minenbeschuss wurde der Feind abgedrängt. Bei Deernitz wurden feindliche Postenstellungen ohne Vorbereitung und trocken verhältnismäßig besser Nacht in schnellem Zupacken überwunden und im Verlaufe des heftigen Nahkampfes ein paar Gefangene eingebracht. Im alten Trichtergelände östlich von Brüggenohe und Münster unter Artillerie- und Minenbeschuss wurde der Feind abgedrängt. Bei Deernitz wurden feindliche Postenstellungen ohne Vorbereitung und trocken verhältnismäßig besser Nacht in schnellem Zupacken überwunden und im Verlaufe des heftigen Nahkampfes ein paar Gefangene eingebracht. Im alten Trichtergelände östlich von Brüggenohe und Münster unter Artillerie- und Minenbeschuss wurde der Feind abgedrängt. Bei Deernitz wurden feindliche Postenstellungen ohne Vorbereitung und trocken verhältnismäßig besser Nacht in schnellem Zupacken überwunden und im Verlaufe des heftigen Nahkampfes ein paar Gefangene eingebracht. Im alten Trichtergelände östlich von Brüggenohe und Münster unter Artillerie- und Minenbeschuss wurde der Feind abgedrängt. Bei Deernitz wurden feindliche Postenstellungen ohne Vorbereitung und trocken verhältnismäßig besser Nacht in schnellem Zupacken überwunden und im Verlaufe des heftigen Nahkampfes ein paar Gefangene eingebracht. Im alten Trichtergelände östlich von Brüggenohe und Münster unter Artillerie- und Minenbeschuss wurde der Feind abgedrängt. Bei Deernitz wurden feindliche Postenstellungen ohne Vorbereitung und trocken verhältnismäßig besser Nacht in schnellem Zupacken überwunden und im Verlaufe des heftigen Nahkampfes ein paar Gefangene eingebracht. Im alten Trichtergelände östlich von Brüggenohe und Münster unter Artillerie- und Minenbeschuss wurde der Feind abgedrängt. Bei Deernitz wurden feindliche Postenstellungen ohne Vorbereitung und trocken verhältnismäßig besser Nacht in schnellem Zupacken überwunden und im Verlaufe des heftigen Nahkampfes ein paar Gefangene eingebracht. Im alten Trichtergelände östlich von Brüggenohe und Münster unter Artillerie- und Minenbeschuss wurde der Feind abgedrängt. Bei Deernitz wurden feindliche Postenstellungen ohne Vorbereitung und trocken verhältnismäßig besser Nacht in schnellem Zupacken überwunden und im Verlaufe des heftigen Nahkampfes ein paar Gefangene eingebracht. Im alten Trichtergelände östlich von Brüggenohe und Münster unter Artillerie- und Minenbeschuss wurde der Feind abgedrängt. Bei Deernitz wurden feindliche Postenstellungen ohne Vorbereitung und trocken verhältnismäßig besser Nacht in schnellem Zupacken überwunden und im Verlaufe des heftigen Nahkampfes ein paar Gefangene eingebracht. Im alten Trichtergelände östlich von Brüggenohe und Münster unter Artillerie- und Minenbeschuss wurde der Feind abgedrängt. Bei Deernitz wurden feindliche Postenstellungen ohne Vorbereitung und trocken verhältnismäßig besser Nacht in schnellem Zupacken überwunden und im Verlaufe des heftigen Nahkampfes ein paar Gefangene eingebracht. Im alten Trichtergelände östlich von Brüggenohe und Münster unter Artillerie- und Minenbeschuss wurde der Feind abgedrängt. Bei Deernitz wurden feindliche Postenstellungen ohne Vorbereitung und trocken verhältnismäßig besser Nacht in schnellem Zupacken überwunden und im Verlaufe des heftigen Nahkampfes ein paar Gefangene eingebracht. Im alten Trichtergelände östlich von Brüggenohe und Münster unter Artillerie- und Minenbeschuss wurde der Feind abgedrängt. Bei Deernitz wurden feindliche Postenstellungen ohne Vorbereitung und trocken verhältnismäßig besser Nacht in schnellem Zupacken überwunden und im Verlaufe des heftigen Nahkampfes ein paar Gefangene eingebracht. Im alten Trichtergelände östlich von Brüggenohe und Münster unter Artillerie- und Minenbeschuss wurde der Feind abgedrängt. Bei Deernitz wurden feindliche Postenstellungen ohne Vorbereitung und trocken verhältnismäßig besser Nacht in schnellem Zupacken überwunden und im Verlaufe des heftigen Nahkampfes ein paar Gefangene eingebracht. Im alten Trichtergelände östlich von Brüggenohe und Münster unter Artillerie- und Minenbeschuss wurde der Feind abgedrängt. Bei Deernitz wurden feindliche Postenstellungen ohne Vorbereitung und trocken verhältnismäßig besser Nacht in schnellem Zupacken überwunden und im Verlaufe des heftigen Nahkampfes ein paar Gefangene eingebracht. Im alten Trichtergelände östlich von Brüggenohe und Münster unter Artillerie- und Minenbeschuss wurde der Feind abgedrängt. Bei Deernitz wurden feindliche Postenstellungen ohne Vorbereitung und trocken verhältnismäßig besser Nacht in schnellem Zupacken überwunden und im Verlaufe des heftigen Nahkampfes ein paar Gefangene eingebracht. Im alten Trichtergelände östlich von Brüggenohe und Münster unter Artillerie- und Minenbeschuss wurde der Feind

Nach Nahkampf konnten mehrere Gefangene und ein Maschinengewehr zu den Ausgangsstellungen mitgenommen werden. Den ganzen Tag über lief das starke feindliche Artilleriefeuer, das durch den Vorstoß ausgedehnt worden war, nicht nach.

Bericht.

(Berlin.) (Amtlich) Neuer U-Bootserfolg im Meer: gestorben um England. 15.000 Bruttoregistertonnen. Zwei beschädigte Dampfer wurden an der Ostküste Englands aus gesetzten Geleitzügen herausgeschossen.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Zum Fliegerangriff auf Köln.

(Berlin.) Dem englischen Fliegerangriff auf Köln ist auch die Schwester des Bankrats Oberweg (Unterburg), Frau Regierungsrat Bacmeister, mit ihrem vierjährigen Sohn zum Opfer gefallen.

Beschaffung französischer Orte.

(Berlin.) Außer Lyon, das auch am 26. Mai mit 128 Schüssen bombardiert wurde, haben die Franzosen an diesem Tage auch wieder einmal ihre eigene Stadt Rouen beschossen. Untere Artillerie nahm mit gewohnter großer Wirkung Bageacourt, Morbeau, Villers, Chocques, die Schäfte von Rouen, sowie direkt feindliche Gräben zwischen Mennecy und Bouillycourt unter Feuer. Lebhafte andauernde feindliche Verwundetransport von leichtgezähmtem Orte wurde beobachtet.

Die Annexionspläne Frankreichs.

(Genf.) In der "Humanité" fordert der Abgeordnete Mistral Clemenceau auf, die Annexionspläne Frankreichs auf das linke Rheinufer öffentlich zu verbreiten, da die große Masse des französischen Volkes solche Annexionspläne niemals gewollt und gebilligt hätte. Es sei dringend notwendig, daß die Öffentlichkeit über die wahren Kriegsziele Frankreichs nun endlich einmal beruhigt werde.

Die Verfassungsfrage in Finnland.

(Stockholm.) Wie "Svenska Dagbladet" aus Helsingfors erläutert, trat die Partei der schwedischen Volkspartei in einer während der Pfingstferiag abgehaltenen Versammlung einstimmig für die Monarchie ein. Außerdem forderte sie die fäntantische Selbstregierung für natürliche Gebietsseinheiten mit eigenen Landesstingen. Im Bezug auf das finnische Heer verlangt die schwedische Volkspartei die Aufstellung schwedischer Einheiten, womöglich mit schwedischer Kommandosprache. Der finnische Verfassungsausschuss hat sich mit einer Mehrheit von einer Stimme für die Einführung der Monarchie erklärt. Das aus Deutschland zurückgekehrte finnische Jäger-Bataillon propagiert für die einheitliche Durchführung des deutschen Militärsystems. Über das Eingreifen Englands und Frankreichs an der Nurmabahn finden Verhandlungen zwischen Russland und Deutschland statt.

Die Sozialisten im ukrainischen Ministerium.

(Wien.) Die Verhandlungen zwischen dem Helmann und den ukrainischen sozialistischen Parteien erzielten, wie aus Kiew gemeldet wird, den gewünschten Erfolg. Es wurde ein volles Einvernehmen erzielt. Die ukrainischen Sozialisten werden in die neue Regierung eintreten, deren Bildung der Sozialföderalist Schulgin, der Führer der ukrainischen Delegation bei den Friedensverhandlungen mit Russland, übernehmen wird.

Collins Reise nach England.

(Berlin.) Zur Englandreise des Herrn Collin schreibt die Nordde. Allg. Rtg.: Die "Deutsche Tageszeitung" behandelte in einem Artikel "Friedensangebote" u. a. auch die Reise des früheren holländischen Kriegsministers Collin nach England und führte dabei aus: England sei in gewissem Sinne zu der Annahme berechtigt gewesen, daß Collin in deutschem Auftrag handelte. Diese Behauptung will sie dadurch beweisen, daß Collin zur Rückreise von England den Dampfer "Sindoro" benutzt habe, der als Austauschgefängenendschiff keinerlei Fahrgäste mitnehmen sollte, es sei denn, daß die deutsche Regierung, der ein Vorerecht bezüglich der Benutzung dieses Dampfers zustand, eine Ausnahme mache. Obgleich diese Ausnahme für die in England zurückgebliebenen Frauen und Kinder nach Holland verbreiteter deutscher Austauschgefängner bisher nicht gemacht wurde, habe die deutsche Regierung sie Collin zugestanden und so die Reise in außerordentlicher Weise unterstützt. — Hierzu sagt die Nordde. Allg. Rtg., es ist zu bemerken: Collin ist wegen verschiedener von persönlich interessierender Petroleumfragen mit englischem Convoy nach London gereist und konnte bei der Rückreise den Dampfer "Sindoro" benutzen, der als niederländischer Regierungsschiff fuhr, da er zur Benutzung dieses Schiffes berechtigt war. Abgesehen hierauf wird Collin auch in seiner Eigenschaft als Präsident des Niederländischen Roten Kreuzes befugt gewesen sein, den "Sindoro" zu benutzen. Eine deutsche Genehmigung ist nicht erteilt worden und brauchte auch nicht nachgefragt werden. Collin hat auch selbst die Behauptung des "Telegraaf" dementiert, daß er in einem

Deutscher Generalstabsbericht.

(Amtlich) Weihen Hauptquartier, 28. Mai 1918.

Weißlicher Kriegschauball.

Die Stellung und an der Süd-, auf dem Schlachtfelde an beiden Seiten der Somme und an der Aare haben sich die Artilleriekämpfe gestern morgen verschärft. Zwischen Bourges und Soissons wie in die französischen Linien vor und brachten mehr als 300 Gefangene ein.

Der Angriff des Deutschen Kronprinzen südlich von Douai führte zu voller Erfolge. Die dort liegenden französischen und englischen Divisionen wurden vollständig geschlagen.

Die Armeen des Generals von Boehm hat den Chemin des Dames erklungen. Der langgestreckte Verlauf, an dem der große Durchbruchversuch im Frühjahr 1917 erfolgte und den wir aus strategischen Gründen im Herbst vorigen Jahres räumten, ist wieder in unserer Hand. Nach gewaltiger Artillerievorbereitung erwachte unvergleichliche Ausdauer im Morgenraum zwischen Bourges und Craonne den Übergang über die Ailette und droht weiter westlich zwischen Corbeny und der Aisne in die englischen Linien ein. Völlig überraschend leistete die Belagerung der ersten feindlichen Linien weit aus geringen Widerstand. Schon in den frühen Morgenstunden waren Plouin, Chavagnes und Port-Malmaison, Courtecon, Cerny, der Winterberg und Craonne, der Villerberg und die ausbaute Wälle bei und nördlich von Berry-au-Bac erklungen.

Gegen Mittag war unter steten Kampfes zwischen Billy und Berry-au-Bac die Aisne erreicht. Alles wurde genommen. Das Trichterfeld vorjähriger Frühjahrs- und Herbstkämpfe war in unaufhaltbarem Angriffstrang überwunden. Am Nachmittage ging der Angriff weiter. Zwischen Bourges und Billy liegen wir auf den Höhen bei Neuville. Bei Bassac und nördlich von Conde zwischen Billy und Berry-au-Bac haben wir die Aisne überschritten und den Raum in das seit 1914 von Kriegsüberflutung gebliebene Gebiet hineingetragen. Von besetzten Waldhöhen auf dem Südufer des Aisne wurde der Feind erneut geworfen. Wir haben die Aisne und Beauvois; die Höhen hart nördlich der Aisne erreicht.

Die Armeen des Generals von Below (Gr.) warten den Feind aus seinen starken Stellungen zwischen Savigny-en-Auxois und Brimont über den Aisne-Marne-Kanal zurück und erklungen auf dem Westufer des Kanals die Orte Cormeilles, Cauroy und Poivre. Sicher wurden 15.000 Gefangene gemacht.

Zwischen Maas und Mosel und an der lothringischen Front lebte die Geschäftstätigkeit auf. Vorstöße in die feindlichen Linien brachten mehr als 150 Gefangene französischer und amerikanischer Regimenter ein.

Der erste Generalanwaltmeister: Lüdenbach.

Die englischen U-Boote nach England gefahren sein soll. Der "Telegraaf" hat diese Meldung dahin berichtigten müssen, daß Collin als gewöhnlicher Reisender in Privatangelegenheiten gefahren sei. — Collins Aufenthalt in England wird bestmöglich mit der angeblichen deutschen Friedensoffensive in Zusammenhang gebracht.

Generaloberst v. Steffel †.

Berlin. Der Oberbefehlshaber in den Marken und Generaladjutant Seiner Majestät des Kaisers Generaloberst von Kessel ist kurz vor Mitternacht in seiner Wohnung verschieden, nachdem er gestern früh einen Schlaganfall erlitten hatte, von dem er sich nicht wieder erholt hatte.

Eine rätselhafte Krankheit in Spanien.

(Madrid.) (Reuter.) Der König, der Ministerpräsident und die anderen Minister sind unter rätselhaften Umständen an einer Krankheit erkrankt, die sich über ganz Spanien verbreitet und 80% der Bevölkerung betreffen hat. Die Krankheit wird nicht als ernst angesehen.

(Madrid.) (Reuter.) Viele Theater bleiben geschlossen, da das Personal an der unerklärlichen Krankheit leidet. Der Dienst auf den elektrischen Bahnen ist gestoppt, da die meisten Beamten angestellt sind. Die Arbeiter raten an, ernste Vorsichtsmaßnahmen zu ergreifen, da im Jahre 1889 die Pest auf dieselbe Weise begann wie diese Krankheit. Die Blätter verwenden einen großen Teil ihres Raumes, um Einzelheiten über die Krankheit zu geben.

Der Bevölkerung wird angeraten, alle Zimmer gut zu lüften und viel in die frische Luft zu gehen. Die öffentlichen Vergnügungen werden so gut wie nicht besucht. Außer dem Ministerpräsidenten sind auch der Finanz-, der Marine-, der Unterrichtsminister und ihre Beamten erkrankt. Man vermutet, daß der König angestellt wurde, als er gestern in der Schloßkapelle dem Gottesdienst beiwohnte.

Heidezauber.

Roman von Anna Wette.

22. Fortsetzung.

Der Tag des großen Wohltätigkeitsbazaars, der schon wochenlang die Residenz und die Hochgesellschaft beschäftigt hatte, war in den Räumen des herzoglichen Schlosses eröffnet worden. Die Säle strahlten in einem Meer von Duft und Glanz. Prächtige Palmen und Blattwangen, unterrichtet mit den herrlichsten blühenden Blumen, wurden überstrahlt von den überall herumstehenden, rot, grün und gelb schimmernden Glühlampen, deren blendendes Licht alles überflutete. Ein mittlerer Saal war für die Tänzer reserviert, im großen Saal aber bot sich ein scheinbarwundertümliches, märchenhaftes Bild dem Betrachter an. Die einzelnen aufgestellten Buben mit ihren jugendhaften Verläufungen, in den verführerischsten Trachten, wettelten mit dem prächtigen Bau der großen Halle, in der die Tombola aufgestellt war. Hier bot Prinzessin Ruth im Verein mit der jungen Gräfin Bessie — einem reizenden, braunäugigen Mädchen — beide in Kleidung eines griechischen Kostüm (gleichsam Fortuna verklärt) zu höhen Preisen Ruth zum Verkauf dar, die reizenden Wäsche fanden. Der Erbprinz und Niendorf faszinierten, ohne jedoch ihren hohen Partnerinnen mehr Aufmerksamkeit als nötig war, zu schenken, da ihr ganzes Interesse durch die Vorgänge, die inmitten des Saales stattfanden, gespannt schien.

Der Herzog und die Herzogin hatten auf einer hohen Estrade an die Bühnenseite des Saales, inmitten zahlreicher Herren und Damen des Gesellschafts-Platz genommen und bauten wohlgemögl. lächelnd auf das bunte Bild, das sich ihnen bot.

"Wer ist denn der kleine, ganz allerliebste Badeschiff da drüben unter den Heiderosen?" rief der Herzog ganz entzückt mit seiner Gemahlin zu. "Wahnsinn, da kann man sagen: 'Eine tolle Rose selber!' Das Heiderosenkostüm ist sehr glücklich gewählt."

"Es ist so, wie du sagst, mein Freund," gab die Herzogin lächelnd zurück. "Die kleine ist Erica's Protege, ein Heidekind, und nebenbei noch die kleine Schwester des Professors Riedmann."

"Es ist Laufen, der Satanskerl, warum hat er denn diesen Schatz verheimlicht?"

"Sie ist ein Kind, Badeschiff!"

"Um", machte der Herzog und sah wieder zu Lotte

hinüber, aber sieh ist sie nicht. Sieh nur, Wilhelmine, wie unbeschangen sie dem Erbprinzen die Heiderosen zum Kauf anboten. Ich glaube, der Junge ist toll", fuhr er lachend fort, "er obert in der kleinen seine ganze Börse. Da noch eins, noch eins; na, ich werde wohl meinem Herrn Sohn den Brotsack etwas höher hängen müssen, wenn er die blauen Goldstücke unter den schönen blauen Augen eines Heidekindes so dahinspielen läßt."

Die Herzogin lachte herzlich. "Sieh nur", fuhr sie fort, "da ist auch Niendorf."

"Der muß auch dran glauben," schmunzelte der Fürst.

"Du irrst, mein Freund, er glaubt nicht davon. Er nimmt die Heiderosen ganz achtsam aus ihrer Hand — sie wird rot, die kleine — wie traurig blickt sie auf das Goldstück in ihrer Hand. Niendorf ist schon wieder bei Ruth — es war wohl nur eine Höflichkeit, die er da dem Kind erwiesen wollte."

"Wilhelmine, Wilhelmine", drohte der Herzog scherzend mit dem Finger, "wie sitzen hier wie ein paar alte Mätschäsen und vergessen ganz unsere Pflichten."

Die Herzogin lächelte ihrem Gemahli freundlich zu. In den großen, dunklen Augen der noch immer schönen Frau glomm ein warmer Strahl.

"Ich dachte meiner Heide", sagte sie wie zur Entschuldigung, "welche die kleine da so bold verläuft."

"Ja, es ist toll," lächelte der Herzog, "wie es Erica gelungen ist, alles so herzlich zu gestalten. Die Ehe des Saales dort gleichsam zu einem Stück Heide umzugeben, wo die Tannen dastehen, Erica, Glockenblumen und wilde Rosen blühen und liebliche Mensch'n unter sie vom Strauche weg verlaufen, das ist mehr als genial, ich sah nie etwas Schöneres."

"Ich auch nicht", meinte die Herzogin, "aber Erica macht mir Sorge."

"Nicht doch, Badeschiff", winkte der Herzog abwehrend mit der Hand und wandte sich mit lächelnder Fuge an einen alten General, während sein Blick der Herzogin folgte: "Sieh dir nur dein jüngstes Kind genau an."

Und in der Tat, Prinzessin Erica erschien wie das blühende Leben selbst. Im Kostüm einer lichtblauen Glockenblume und einen Kranz von den niedrigen Blumen im Haar, schwieb sie im Kreis mit Lotte durch das kleine Stückchen Heideeland, das nach ihrem Sinne geschaffen war. Hier und dort brach sie eine schwimmende Glockenblume, die sich zwischen den Heideblättern am Boden wiegte,

Der gegenwärtige Stand der Steuerfrage.

Aus Berlin wird noch geschrieben:

Den Reichstag erwarten nach seinem bemaßdeten Wiederauflauf im Juni eine Reihe größerer Aufgaben, die schnelle Lösung bedürfen. Der Reichsbaudienstplan muß endlich verabschiedet werden, die Fragen der Ostpolitik rufen schon wegen der Beratung des rumänischen Friedensvertrages nach Erörterung, und vor allem gebietet die Finanzlage des Reiches schnelle Verabschiedung der Steuervorlagen.

Die drei Reichstagsbaudienstpläne, die sich mit den 11 Steuergesetzen der Reichsregierung zu beschäftigen haben, sind alle mit ihrer Arbeit noch nicht sehr weit vorgeschritten. Nur die Weinsteuerkommission hat wenigstens die erste Regelung der Biersteuer, der Weinsteuer und der Schaumweinsteuer beendet. Dies war freilich eine Einigung auf die Regierungsvorlagen auch verhältnismäßig leicht. Grundlegende Änderungen wurden nicht für nötig gehalten. Man hat nur die von der Regierung vorgeschlagenen Steuertypen umständlich geändert, bei der Biersteuer den Würzegehalt für Normalkübel festgelegt, im Weinsteuergesetz die vorher vorgeschlagene Wertsteuer von 20% auf 10% herabgemindert, und die Schaumweinsteuer unverändert angenommen. Natürlich kann die zweite Regierung dieser drei Steuergesetze noch manche Änderungen herbeiführen, doch das ist kaum an-

zusehen. Schwieriger hat sich die Regelung der Steuern auf alkoholfreie Getränke gestaltet. Hier ist man noch in der Generaldebatte stecken geblieben. Warum wird der Reichstag einer Besteuerung der Mineralwässer und Limonaden nicht widerstreben, aber die dafür von der Regierung vorgeschlagenen Formen wesentlich ändern. Die zahlreichen Mineralwasserfabrikanten und Limonadenverkäufer bestreiten die Getränkesteuerkommissionen mit entsprechenden Besserungsvorschlägen.

Noch schwieriger erscheint eine beschließende Regelung der Brauntweinbesteuerung. Das war bei dem bestehenden komplizierten Brauntweinsteuersystem und der von der Regierung vorgeschlagenen grundlegenden Änderung in ein Brauntweinmonopol vorauszusehen, und man hat deshalb von vornherein für diese Steuer einen Sonderausschuss eingesetzt. Er hat lange und eingehend über die Grundfrage beraten, ob nicht eine Erhöhung des Brauntweinmonopols vorzusehen sei. Nur dem energetischen Eingreifen des Reichsjustizministers, der sich nachdrücklich für seine Monopolpläne eingesetzt, ließ es anstreben, daß schließlich bei einer unverbindlichen Abstimmung mit 14 gegen 12 Stimmen der Umwandlung des bisher privaten Handelsmonopols in ein Reichsmonopol zugestimmt wurde. Es läßt sich aber noch keineswegs übersehen, ob diese Entscheidung aufrecht erhalten bleibt, und wie sich das Schicksal der Brauntweinbesteuerung gestalten wird.

Dem Hauptausschuss waren die Verkehrssteuern, die Börsensteuern und die Umsatzsteuern zur Diskussion überwiesen worden. Es hat indes nur eine nicht sehr tiefegehende Erörterung über die Umsatzsteuern stattgefunden, wobei die vorgeschlagene Belastung nicht nur des Warenumlaufes, sondern auch der Leistungen und die beantragte Regelung der Luxussteuern stark kritisiert wurden. Die Hauptarbeit verwandte der Ausschuss auf die Suche nach einer neuen direkten Reichssteuer, die neben den zahlreichen indirekten Steuern, welche die Reichsregierung fordert, für unerlässlich gehalten wird. Die bei den Beratungen anwendenden einzelaufnahmen statthaften Finanzminister haben zunächst noch durchgeführt, daß bindende Beschlüsse über eine neue Biersteuer trotz vorliegender ausführlicher Anträge verschiedener Parteien verhindert wurden. Aber im Juni wird der Hauptausschuss bei der Steuerberatung gerade an diesem Punkt wieder einen und zweitens seinem Willen in irgend einer Form Geltung verschaffen.

Vermischtes.

Großschäden. Aus Berlin wird gemeldet, daß in der dortigen Umgebung in der Nacht zum Montag vielfach Kartoffeln, Bohnen und andere Selschüchte ertrunken sind. — Nach zweitägigem Regenwetter sank die Temperatur im Weichgebiet in der vorletzten Nacht auf den Nullpunkt. Für den Betrieb mancher Feldstraßen liegen die Landwirte schwere Besorgnisse, namentlich wenn die Abföhrlung noch mehrere Tage andauert sollte. — Nach den schweren Gewittern am Donnerstag trat im Riesengebirge ein gewaltiger Temperatursprung ein. Auf dem Hochgebirge hat es in der Nacht zum Sonnabend und am Tage selbst mehrmals stark gefroren, zum Schnee lag heute, Sonntag, noch bis auf etwa 800 Meter hinab. Auf der Höhe stand die Schneehöhe 1 Meter. Die Temperatur sank im Tale auf 3 Grad Wärme, während auf dem Gebirge mehrere Kühlgrade herrschten.

von ihrem schönen Stengel und reichte sie einem oder dem anderen der Cavaliere. Und Lotte pfiff die wilden Rosen von der Heide, die das kleine Eden einfärbten, und tat es der Prinzessin nach, und zwar so bestimmt und sicher, als gehörte das zu ihrem ständigen Tagewerk. Wenn ihr für ihre Rose eine besonders hohe Spende ward, dann brach sie geschwind noch eine und reichte sie dem Betreffenden mit den Worten dar:

"Ach, mein Herr, Sie haben gewiß viel Geld, bitte, nehmen Sie noch eine Rose, es ist ja für die Armen!"

Und die Cavaliere lachten und taten, wie die kleinen Heidekätzchen, staunten auch über die Geldvorwahl gewissenhaft, den sie jedem zeigten, und sagten ihr allerlei süße Dinge, die sie glücklicherweise nicht verstand. Und wenn sie weiter zogen, dann wuchsen wiederholte Worte laut:

"Allerliebste kleine Prinzessin, entzückender Bals. Wohliges, kleines Häuschen, diese kleine Heiderose; wirklich super."

"Aber dumme und ungebildete", wagte wohl einer einzuhören. "Sie hat keine Manieren."

"Unsinn, die Prinzessin Erica ist ihre Freundin, und das genügt," läppelte ein alter Kammerherr.

"Sie ist ihre Freundin," ging es durch die Reihen.

"Natürlich ist sie ein Kind."

